

Hilfe für Migranten

Erkrath (RP) Der Verein Integral setzt sich für die Integration in Erkrath ein. Ziel ist es, Zuwanderer über die vielen Hilfsangebote durch Stadt, Verbände und Vereine aufzuklären. Das Projekt wird mit 160 000 Euro durch den Bund gefördert.

VON OLIVER WIEGAND

In Erkrath leben etwa 4600 Migranten. Dazu kommen noch etwa 2600 Spätaussiedler, die meisten von ihnen Russland- deutsche. "Viele Migranten führen in ihren Familien ein Eigenleben und versuchen Probleme und schwierige Situationen alleine zu lösen", sagt Pavel Vaysmann. Der Diplom-Ingenieur weiß, wovon er spricht. Er ist selbst mit seiner Familie aus Russland gekommen und hat in Hochdahl viele Kontakte mit seinen Landsleuten.

Die Projektbegleiterinnen Natalie Ermisch (l.) und Karla Vollmer mit dem Vorsitzenden Pavel Vaysman im Büro von "Integral e.V." in Hochdahl.
RP-Foto: Dietrich Janicki

Doch nicht nur den Russland-Deutschen will Vaysmann nun als Vorsitzender des Vereins Integral helfen. "Wir bieten Zuwanderern eine umfassende Beratung in allen Lebenslagen an", sagt Vaysmann, der in Erkrath auch Vorsitzender des Ausländerbeirats ist. In Erkrath gebe es 15 Wohlfahrtsverbände und 75 gemeinnützige Vereine sowie 50 Sport und Kulturvereine. Den meisten Zuwanderern seien die angebotenen Hilfen aber nicht bekannt. Aus Angst, Unsicherheit oder auch wegen sprachlicher Probleme werden Hilfsangebote nicht oder nur sehr spät wahr- und angenommen. Dazu komme, dass Migranten Behörden gegenüber eher skeptisch gegenüber stehen und sie nicht unbedingt als Helferleister oder Unterstützer betrachten.

Brücke des Vertrauens schaffen

Ziel des Vereins Integral ist es nun, Migranten frühzeitig über die vielen Hilfsangebote zu informieren. In Kürze wird im ehemaligen Kiosk an der Schimmelbuschstraße 52 b das neue Büro eingerichtet. Regelmäßig findet dort eine Sprechstunde statt. Ein Schwerpunkt liegt etwa in der Beratung über die Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen wie Mutter-Kind-Kuren, Diätgruppen und Kurse für Herzkrankte an, von denen die meisten Migranten gar nichts wissen. Der Verein sieht sich aber auch als Ansprechpartner in Fällen von häuslicher Gewalt innerhalb der Familien.

Das Bundesamt für Migration bezuschusst den Verein mit 162 000 Euro in den nächsten drei Jahren. Bundestagsabgeordnete Michaela Noll hat den Verein bei den Anträgen tatkräftig unterstützt. Damit kann die Miete für das Büro bezahlt werden, aber auch die Honorare für zwei sozialpädagogische Fachkräfte, die etwa in persönlichen Gesprächen mit Familien Vertrauen gewinnen und ihnen bei Problemen wie Arbeitslosigkeit Tipps und Hilfe bieten können. Zu Vorträgen möchte der Verein Polizei und Jugendamt einladen.